

Aus Anlass des 30jährigen Bestehens der Pressehütte Mutlangen fand am Samstag, 19.09. in der Wissenswerkstatt Eule ein Benefizkonzert für die weitere Friedensarbeit mit fünf sehr unterschiedlichen Künstlern und Künstlerinnen statt. Der gelungene Abend brachte eine schöne Mischung aus Unterhaltung und anspruchsvoller Besinnung und Anregung.

Schon um 19 Uhr waren zur Vorführung des Films „Unser Mut wird langen, nicht nur in Mutlangen“ viele Leute gekommen. In der beeindruckenden Dokumentation wird der erfolgreiche gewaltfreie Widerstand gegen die Pershing 2-Atomraketen in den 80er Jahren mit dem heutigen Engagement gegen die immer noch in Deutschland stationierten Atombomben und die Atomwaffen weltweit verknüpft.

Zum anschließenden Konzert kamen noch weitere Menschen dazu. Das Besondere war das gelungene Zusammenwirken von Künstlern aus ganz verschiedenen Genres.

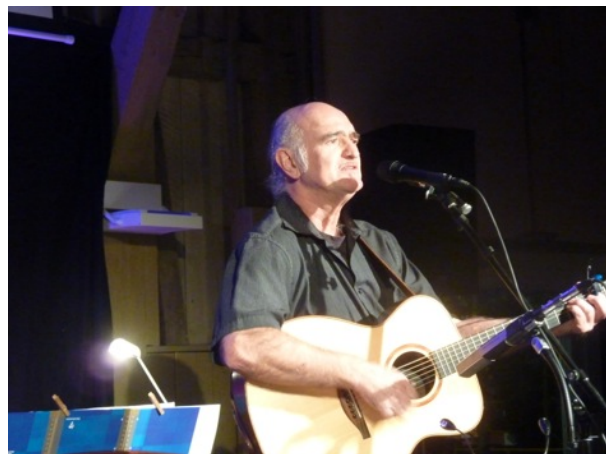
Den Anfang machte die Sopranistin Angioletta Barbarello, am Klavier einfühlsam begleitet von Florian Schäfer. Mit der hinreißend gesungenen Arie der Olympia aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen“ von Jacques Offenbach begeisterte sie das Publikum. Zu ihrem zweiten Lied rezitierte Annabella Akçal gleichzeitig den Text und stellte ihr schauspielerisches Können unter Beweis. Im Verlauf des Abends trug sie in ihrer unnachahmlichen Art noch weitere Gedichte von



Ringelnatz, Rilke, Tucholski, Borchert und Morgenstern vor und trug so wesentlich zur guten Stimmung bei.

Von ganz anderer Art waren die Darbietungen des bekannten Gitarristen Andreas Kümmerle. Die Leichtigkeit und unglaubliche Fertigkeit, mit der er Werke von Villa Lobos, Antonio Lauro sowie den noch lebenden Komponisten Carlo Domeniconi und Roland Dyens spielte, war beeindruckend. Mit großer Ruhe brachte er die sehr

anspruchsvollen Stücke zu Gehör, andererseits aber auch mit sehr differenziertem Ausdruck und mit unglaublichem Schwung, vor allem den Tango von Dyens. Erich Schmeckenbecher schließlich traf mit seinen Songs den Nerv der Zuhörer. Das erste Stück „Ein stolzes Schiff“, ursprünglich von 1855, bearbeitet und vertont von Schmeckenbecher, beschreibt die Auswanderungsdramatik junger Deutscher Mitte des 19. Jahrhunderts, die damals als Wirtschaftsflüchtlinge nach USA strebten. Dieses Lied berührte besonders, weil alle an die Tragik der heute im Mittelmehr ertrinkenden



Flüchtlinge denken mussten. Nach weiteren anspruchsvollen Liedern, die alle unter die Haut gingen und nach vielen Zugaben der Künstler traten schließlich alle gemeinsam auf und sangen zusammen mit dem begeisterten Publikum. Das Urteil war einhellig: es war ein großartig gelungener Abend, bei dem man sich für ein besseres Benefizergebnis allerdings noch mehr Zuhörer gewünscht hätte.

